

Das «Känguru der Mathematik» hüpft weltweit am selben Tag

Am jährlich durchgeführten Wettbewerb «Känguru der Mathematik» nehmen weltweit rund 6 Millionen Schülerinnen und Schüler aus über 100 Ländern teil. Mit dabei waren am 20. März 2025 auch rund 80 Kinder aus Sarnen.

«Gert, der Grashüpfer, hüpft eine Treppe von unten nach oben und zurück nach unten. Nach oben nimmt er immer 2 Stufen auf einmal. Nach unten nimmt er immer 3 Stufen auf einmal. Insgesamt braucht Gert 40 Hüpfen. Wie viele Stufen hat die Treppe?» – An diesem Montag Mitte März 2025 ist es mucksmäuschenstill im Dachstock des Schulhauses 1 in Stalden. Carlotta, Jana, Elia, Niklas, Joel, Maik und Samuel brüten über einer Übungsaufgabe. Zur Unterstützung erstellen sie eine Skizze oder vollziehen in Gedanken die Bewegungen des Grashüpfers nach.

Die Schulkinder gehören der MSI oder der MSII Stalden an und bereiten sich im Rahmen des freiwilligen Angebots Begabungsförderung auf den ebenfalls freiwilligen Wettbewerb «Känguru der Mathematik» vor. Wettbewerb und Name stammen aus Australien. In den 1980er Jahren ins Leben gerufen, fand der mathematische Multiple-Choice-Wettbewerb allmählich seinen Weg nach Europa. Über die Jahre ist die Zahl der Teilnehmenden stetig gewachsen. 2023 nahmen rund 6 Millionen Schülerinnen und Schüler in über 100 Ländern am «Känguru der Mathematik» teil. Alleine in der Schweiz waren es im vergangenen Jahr rund 60'000 Teilnehmende.

Die Veranstaltung unterstützt die mathematische Bildung an den Schulen. Sie weckt Freude an der Beschäftigung mit der Mathematik, festigt durch das Angebot an interessanten Aufgaben die selbstständige Arbeit. Ebenso wird die Arbeit im Unterricht gefördert. Der Wettbewerb findet in fünf Altersstufen von der 3. bis zur 13. Klasse statt und richtet sich an Schülerinnen und Schüler mit einer besonderen Vorliebe für mathematische Fragestellungen. Carlotta ist eine der



Teilnehmerinnen aus Stalden. Sie hat bereits in den vergangenen Jahren den Wettbewerb absolviert: «Mir macht das Knobeln Spass», erzählt sie. Damit geht es ihr ähnlich wie Jana, die auch zu Hause gerne ab und zu mathematische Rätsel löst.

Der Känguru-Wettbewerb findet einmal pro Jahr statt, jeweils am dritten Donnerstag im März. Der Multiple-Choice-Test wird an den Schulen unter Aufsicht absolviert. In Sarnen nehmen rund 80 Schülerinnen und Schüler teil. Das «Känguru der Mathematik» hüpft am 20. März 2025 also gleichzeitig in Sarnen, Stalden, Kägiswil und Wilen.

Einen spezifischen Teilnahmegrund mag Samuel aus Stalden, der ebenfalls gerne knobelt, nicht ausmachen. Dafür hat er sich eine Vorgehensstrategie zu rechtgelegt: «Ich wecke mein Gehirn mit den einfachen Aufgaben. Danach fallen mir die schwierigeren Aufgaben leichter.» Diese Einschätzung wird auch von Maik geteilt: «Die Aufgaben sind unterschiedlich schwierig. Ich finde es interessant zu rätseln.»

Die Wettbewerbsresultate werden im Verlauf des Frühlings bekannt geben. Mitmachen steht vor dem Gewinnen. Die Treppe hat übrigens 48 Stufen. Hätten Sie die Lösung gefunden?

Mathias Küchler, IF-Lehrperson, Stalden

Selbsteinschätzung im Kindergarten

Bereits im Kindergarten sind die Kinder gemeinsam mit ihren Eltern zu einem Elterngespräch eingeladen. Die Kindergartenkinder sind an diesem Gespräch jedoch nicht einfach stille Zuschauerinnen oder Zuschauer. Sie erzählen, zeigen und schätzen sich und ihre Entwicklung anhand von Blumensymbolen selbst ein.

Wie in der Schule, wird auch im Kindergarten mit dem Lehrplan 21 gearbeitet. Da noch keine Noten und Zeugnisse ausgestellt werden, halten die Kindergartenlehrpersonen ihre Beobachtungen und Beurteilungen mithilfe eines Kompetenzbogens fest. In diesem werden viele verschiedene Bereiche thematisiert. So notiert die Kindergartenlehrperson ihre Beobachtungen zu den sprachlichen sowie mathematischen Fertigkeiten, zu der räumlichen Orientierung, zur Wahrnehmung, zum Verhalten mit anderen Kindern, zur Selbständigkeit und vielem mehr. Ein ausgewählter Teil dieses Bogens wird auch am Elterngespräch besprochen. Jedoch erzählt und schätzt nicht nur die Lehrperson das Kind ein, sondern die Kinder schätzen sich selbst ein.

Damit die Kindergartenkinder sich selbst einschätzen können, wird dies im Voraus während dem Kindergartenjahr gemeinsam angeschaut und geübt. Im Kindergarten in Kägiswil arbeiten wir dafür mit verschiedenen Bildern einer Blume, welche ihre Wachstumsphasen abbilden. Von der Blumenzwiebel bis zur wunderbar blühenden Blume. Mithilfe dieser Bilder üben die Kinder einzuschätzen, ob sie eine Fertigkeit schon gut können, also bereits ein Profi sind oder ob sie diese noch am Üben sind. Zu Fragen wie zum Beispiel: «Kann ich mich über eine längere Zeitdauer in ein Spiel oder eine Tätigkeit vertiefen?» oder «Kann ich mir Regeln, Aufgaben und Aufträge merken?» oder «Kann ich schon genau schneiden, zeichnen, malen, kneten?», überlegen sich die Kindergartenkinder, wo sie im Moment stehen und wo sie noch Unterstützung brauchen, damit sie ein Profi werden können.

Beim Beurteilungsgespräch im Frühling kommt dann endlich der grosse Moment: Das Kindergartenkind zeigt den Eltern voller Stolz, was es bereits alles gelernt hat



und an welchen Kompetenzen es in den verbleibenden Wochen im Kindergarten noch arbeiten wird. Angeregt durch die Blumensymbole diskutieren und reflektieren das Kindergartenkind, die Eltern und die Kindergartenlehrperson über mehr als 20 Kompetenzen.

Die Blume und ihre verschiedenen Wachstumsphasen sollen dabei aufzeigen, dass auch Menschen stetig wachsen und sich weiterentwickeln. Es gehört dazu, dass bestimmte Fähigkeiten über eine längere Zeit erlernt werden müssen – genauso wie eine Blume zum Wachsen Zeit braucht. Um dies den Kindern näher zu bringen, werden vor dem Beurteilungsgespräch Blumentöpfe angemalt und jedes Kind pflanzt eine Blumenzwiebel. Diese nehmen die Kindergartenkinder dann nach dem Gespräch mit nach Hause und beobachten, wie die eigene Blume wächst und blüht.

*Laura Albisser und Priska Reinhard,
Kindergartenlehrpersonen Kägiswil*

Neue Friedensbrücken-Bauleiterinnen und Friedensbrücken-Bauleiter in Wilen

«Wir lösen Konflikte mit der Friedensbrücke» lautet eine der fünf goldenen Regeln der Schule Sarnen. Seit letztem Herbst werden auch in Wilen bei Streit ausgebildete Peermediatorinnen und Peermediatoren der MSI und MSII beigezogen. Als neutrale Person leiten sie die Streitenden mit Hilfe der Friedensbrücke an, Frieden zu schliessen. Die ausgebildeten Schülerinnen und Schüler beantworten im folgenden Text Fragen zur Friedensbrücke.

Die Friedensbrücke war bereits vorher Bestandteil der Schule. Was ist jetzt neu?

Kinder helfen Kindern beim Streit lösen, nicht die Lehrpersonen. Ich denke, das ist vielleicht angenehmer für die Kinder. Viel mehr Kinder lösen jetzt ihre Streite an unserer Schule.

Was findest du gut an der neuen Art, wie die Friedensbrücke umgesetzt wird?

Ich kann jetzt helfen beim Streit lösen. Ich habe Kärtchen und Bilder bekommen und wir haben den Ablauf vom Streitschlichten gut geübt. Es gibt eine genaue Reihenfolge. Wenn die Kinder Streit haben, müssen sie es wieder gut machen. Mit der Friedensbrücke haben die Kinder den Streit schneller wieder geklärt.

Was hast du in der Ausbildung zur Friedensbrücken-Bauleiterin/zum Friedensbrücken-Bauleiter gelernt?

Ich habe gelernt, wie man eine Friedensbrücke bei zwei streitenden Kindern anleitet und damit Streit löst.

Warum eigentlich gerade eine FriedensBRÜCKE?

Eine Brücke wird von beiden Seiten gebaut. Einer steht auf der einen Seite, der andere auf der anderen Seite. Mit der Friedensbrücke machen die Kinder einen Schritt nach dem anderen aufeinander zu und irgendwann haben sie wieder Frieden.

Was ist dein bestes Erlebnis als Friedensbrücken-Bauleiterin/Friedensbrücken-Bauleiter?

Es ist mega schön, dass die Kinder nach der Friedensbrücke wieder Frieden haben. Es ist cool, wenn alles wieder gut ist und wenn beide mitgemacht haben und



wieder miteinander spielen können. Dass ich anderen helfen und für Frieden sorgen konnte.

Was sind die Herausforderungen beim Erarbeiten der Friedensbrücke? Wie gehst du damit um?

Wenn die Streitenden nicht mitmachen. Dann wiederhole ich die Regeln so lange, bis sie es verstanden haben oder ich hole die Lehrperson.

Du wirst während deiner gesamten Primarschulzeit in dieser Funktion als Peermediatorin/Peermediator tätig bleiben. Wie ist das für dich?

Das wird eine lange Zeit, aber ich finde es cool. Ich finde es cool, weil man immer wieder neue Geschichten erlebt und man immer weiss, wer einen Streit hatte. Ich finde es super, die Friedensbrücke noch lange anzuleiten.

Tanja Reinhard (Schulische Heilpädagogin und Leiterin/Initiantin der Peermediation an der Schule Sarnen) mit den Friedensbrückenbauleiterinnen und -bauleitern: Luana Gafner, Ronja Graefe, Nando Schelbert, Alva Birve, Miro Gasser, Jara Schelbert, Giulia Wallimann und Noa Bracale

Gschichtäznacht der Unterstufe Dorf

Ende Januar verwandelte sich die Schule Sarnen in einen Ort der Fantasie und des Genusses. Die Unterstufenklassen USa, USb und USf luden zum «Gschichtäznacht» ein – einem besonderen Abend, der spannende Geschichten mit feinen Speisen vereinte.

Einige Eltern hatten sich bereit erklärt, eine Geschichte vorzulesen und die Kinder in fremde Welten zu entführen. Mit viel Begeisterung lauschten die kleinen Zuhörerinnen und Zuhörer den Erlebnissen aus Abenteuergeschichten, Märchen und lehrreichen Erzählungen. Dabei zeigten sie nicht nur Geduld und Aufmerksamkeit, sondern auch eine grosse Freude an den erzählten Geschichten. Die Vorlesenden verstanden es, mit ihrer Stimme Spannung aufzubauen und die Kinder in den Bann zu ziehen. Besonders die interaktiven Elemente, bei denen die Zuhörer Fragen beantworten oder kleine Aufgaben lösen konnten, fanden grossen Anklang.

Doch nicht nur für den Geist, sondern auch für das leibliche Wohl wurde bestens gesorgt. Eltern brachten verschiedene Leckereien mit: von gesunden Vorspeisen über nahrhafte Hauptgerichte bis hin zu süssen Desserts war für jeden Geschmack etwas dabei. Die Vielfalt der mitgebrachten Speisen spiegelte die Kreativität und das Engagement der Eltern wider. Viele Kin-

der probierten neue Gerichte und tauschten sich über ihre Liebesspeisen aus, was zusätzlich zu einer fröhlichen Atmosphäre beitrug.

Bemerkenswert war die Motivation der Kinder: Obwohl die Veranstaltung ausserhalb der regulären Schulzeit stattfand, kamen sie fast vollzählig. Mit leuchtenden Augen und gespannter Aufmerksamkeit genossen sie den Abend, der ihnen nicht nur unterhaltsame Geschichten, sondern auch ein Gemeinschaftserlebnis der besonderen Art bot. Besonders schön war zu sehen, wie die Kinder sich nach den Geschichten über das Gehörte austauschten und sich gegenseitig von ihren Lieblingmomenten erzählten.

Das «Gschichtäznacht» war ein voller Erfolg und wird sicherlich vielen noch lange in Erinnerung bleiben. Ein herzliches Dankeschön geht an alle Eltern und Helfer, die mit ihrem Engagement diesen besonderen Abend möglich gemacht haben. Solche Anlässe stärken den Zusammenhalt innerhalb der Schulgemeinschaft und zeigen, wie wertvoll gemeinsame Erlebnisse für Kinder sind. Die Freude und Begeisterung der Teilnehmenden lassen bereits jetzt die Vorfreude auf das nächste Jahr wachsen.

Janne Hofer, Student PH Luzern, Praktikant USb



Büchertipp der Unterstufe: Wenn du Sorgen hast, rolle einen Schneeball



Eine warmherzige Geschichte über einen kleinen Maulwurf auf seiner Suche nach Freunden. Liebevoll erzählt und voller charmanter Illustrationen zeigt dieses Bilderbuch, wie sich Sorgen in Glück verwandeln können.

Oma sagte: «Kleiner Maulwurf, wenn du Sorgen hast, dann rolle sie in einen Schneeball ein.» Und das macht der Maulwurf auch fleissig, denn er hat die grosse Sorge, niemals einen Freund zu finden. Dabei merkt er gar nicht, dass er zuerst einen Frosch, dann einen Hasen, ein Wildschwein und zu guter Letzt noch einen Bären einrollt. «Hey Maulwurf!» tönt es aus dem Inneren des Schneeballs... und die neuen Freunde müssen nur noch ausgegraben werden!

Bianca: *«Ich finde es schön, dass sich der Maulwurf im richtigen Moment an den Tipp von seiner Oma erinnert.»*

Joel: *«Es ist spassig, dass so viele Tiere in einem einzigen Schneeball Platz haben.»*

Svea: *«Für mich war es schön, dass alle Freunde gefunden haben.»*

Lea: *«Ich finde es lustig, dass am Ende ein riesiges Schneetier entsteht, an dem alle mitgebaut haben.»*



FÜR UNSERE SCHULE SUCHEN WIR...

MITARBEITENDE MIT HERZ

Unsere Inserate finden Sie auf unserer Website www.schule-sarnen.ch
Wir freuen uns über Ihr Interesse und Ihre Bewerbung.